Haushaltsrede des BZG

Da ich an 5. Stelle rede, ist vieles schon gesagt - angesichts dessen und der kürzeren Redezeit spreche ich nur einige Punkte an - zu sagen hätten wir als Bündnis Zukunft Gestalten natürlich mehr :-)

Als ich so alt war wie meine Nichte und mein Neffe heute - also Mitte 20 haben wir nächtelang darüber diskutiert wie wir die Welt verändern möchten und es auch versucht. Diese Freiheit haben mein Neffe und Nichte nicht mehr - wenn wir die fortschreitende Klimaerwärmung nicht stoppen ist der Zerfall bestimmt - alles schon vorgegeben. Die Klimaerwärmung muss im Großen gestoppt werden und im kleinen Rahmen und das sind wir hier in der Gemeinde.

Wir haben die Möglichkeiten dazu. Ein entscheidender Punkt ist die Energieversorgung aus erneuerbaren Energien. Der Energiebedarf von Kernen für Elektrizität, Wärme, Verkehr sind 162 Gwh pro Jahr. 50 Gwh können uns das Remstalwerk liefern. Für die restliche Energie benötigen wir Anlagen in Höhe von 112 Mwp. 63 Mwp könnten wir auf den aktuellen Dachflächen produzieren. 35 Mwp über Agri PV an und über Obst - Weinbau- und Ackerflächen. Die noch fehlenden 14 Mwp über Abwasser, Parkplätze und Straßen.

Um die Energieneutralität bis 2045 zu erreichen müssen wir selber aktiv sein und somit einen guten Standort und Standard erhalten Denn es gibt die Handwerkerinnen und Handwerker nicht die diese Anlagen bauen könnten. Das bedeutet, neue Wege zu gehen - wie öffentliche oder auch private Dachflächen als Genossenschaft oder Projekt selber mit Photovoltaik zu belegen. Zum einen um 63 Mwp überhaupt installieren zu können und zum anderen in diesen Projekten Menschen die Möglichkeit zu geben die Montage zu lernen um private Anlagen zum Teil selber zu montieren und somit eigenen Strom zu produzieren. Nur mit Eigeninitiative ist die Klimaneutralität bis 2045 realisierbar. Eine weitere Versiegelung von Ackerböden kann nicht mehr stattfinden – mehr noch! Schon beschlossene und nicht durchgeführte Projekte wie LangeÄcker müssen auf einen Stopp überprüft werden.

Durch die Gemeinde eigene Wohnungsbaugesellschaft werden neue Gebäude klimaneutral gebaut und Materialien eingesetzt die für das Klima und somit für spätere Generationen keine Belastung sind. Wohnungsbau und Wohnungseigentum in Hand der Gemeinde haben wir – Andreas Colosi und ich immer wieder im GR angesprochen und gefordert. Damit die Gemeinde selber die Wohnungssituation, den sozialen Wohnungsbau steuern und zahlbare Wohnungen bereitstellen kann. Doch die Initiative, die aufwendige Ausarbeitung dieses Projektes –eine Gemeinde eigene Wohnungsbaugesellschaft beschlussfähig vorzubereiten - kam von Ihnen der Verwaltung. Dafür möchte ich Ihnen, Herrn Paulowitsch und Ihnen Herr Mauch, stellvertretend für alle, die daran mitgearbeitet haben – danken.

Wichtig ist uns der Zugang zur Bildung für alle Kinder in der Gemeinde - Pflicht des Gemeinderates ist es dafür zu sorgen, dass alle Kinder der Gemeinde dasselbe Bildungsangebot erhalten (- auch wenn dies eine Verschuldung der Gemeinde bedeuten würde). Genauso wichtig ist es, dass ältere Menschen solange wie möglich in deren häuslichem Umfeld leben können und zwar durch gegenseitige aktive Unterstützung im eigenen Quartier, eine Aufgabe für einen Quartiermanager - den Seniorenlotsen ;-) .

Und nun komme ich zu den Menschen mittleren Alters die mitten im Berufs- und Familienleben stehen – auf meine Frage in den letzten Wochen genau an diese Menschen „kandidiert ihr für den Gemeinderat“ kam oftmals die Antwort „diese Diskussionen und das alles tue ich mir nicht an“. Doch genau diese Menschen mitten im Leben (!) benötigen wir dringend im GR. Das bedeutet für mich, dass der Gemeinderat überlegen muss, welche Formen entwickeln wir damit die Mitarbeit im GR attraktiv und machbar wird für Menschen die eigentlich keine Zeit dafür haben.

Für uns bedeutet gute kommunalpolitische Arbeit die Lebenserfahrung / Expertise der Menschen in der Gemeinde (denn jede / jeder ist ExpertIn seiner Lebenssituation) - sowie die Kompetenzen der Verwaltung zu nutzen, Auseinandersetzungen zu führen, sachlich und kritisch hinter- und nachzufragen um gemeinsame konstruktive Lösungen für unsere Gemeinde zu finden.

Für Streit, Vorwürfe und Unterstellungen haben wir keine Zeit und keine Lust - ich benötige meine Energie um mich dafür einzusetzen, dass mein Neffe und meine Nichte mit jetzt 5 Jahren und diese Generation in deren Leben agieren und nicht nur noch reagieren können.

Ich bedanke mich bei den Kolleginnen und Kollegen des GR für die konstruktiven Auseinandersetzungen, bei allen MitarbeiterInnen und Mitarbeiter der Verwaltung für Ihren guten Einsatz den ich immer wieder erlebe - bei Ihnen Herr Paulowitsch darüber hinaus dafür, dass die Klimaneutralität ein wirkliches Anliegen für Sie ist, Ihren großen Arbeitseinsatz bei zahlreichen Themen, die Transparenz die Sie herstellen und trotz heftiger Diskussionen, die wir beide auch schon hatten, immer konstruktiv weitergeht.

Ich danke Ihnen allen für Ihre Aufmerksamkeit.

gez. Bettina Futschik